

Papageien vergesellschaften



TIERISCH FIT

DR. CORNELIA ROUHA-MÜLLEDER
Tierschutzombudsfrau Oö.
tierschutzombudsstelle@ooe.gv.at

Papageien sind hochsoziale Tiere. In freier Wildbahn leben die einzelnen Arten in unterschiedlichen Lebensräumen. Gemeinsam haben sie jedoch, dass sie sehr gesellig sind und fast immer in größeren Gesellschaften oder Gruppen zusammenleben. Üblicherweise gehen Papageien starke Paarbindungen ein, die in der Regel ein Leben lang halten.

Einzeln gehalten zu werden, entspricht somit nicht ihrem Normalverhalten und ist auch in Österreich verboten.



Papageien haben starke Paarbindungen, die in der Regel ein Leben lang halten.

Foto: santiphoto - stock.adobe.com

Bei sozial lebenden Tieren ist es mitunter notwendig, miteinander unbekannte Tiere zu vergesellschaften (etwa wenn ein Tier verstorben ist). Immer wieder wird berichtet, dass dies bei Papageien schwierig sei.

Wie vergesellschaftet man diese nun erfolgreich? Wichtig ist, dass man sich Unter-

stützung bei papageienerfahrenen Personen sucht (wie etwa der ARGE Papageien-schutz) und von diesen die Vergesellschaftungsversuche durchführt werden. Diese dürfen nicht im Revier des Vogels erfolgen, sondern an einem neutralen Platz, der ausreichend groß und strukturiert ist. Die Vögel brau-

chen genügend Rückzugs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie zusätzliche Futterstellen. Bei Schwarmvögeln wie Graupapageien müssen pro Vergesellschaftungsversuch mehrere Artgenossen vorhanden sein, damit sich ein richtiger findet.

Die Dauer kann unterschiedlich sein und hängt vom Verhalten der Vögel ab. Die Interaktionen mit Menschen sollten gering sein und nur eingegriffen werden, wenn dies zur Erhaltung der Gesundheit und Sicherheit aller Vögel notwendig ist. Auch wenn eine Vergesellschaftung erfolgreich ist, braucht es noch einige Wochen genauer Beobachtung, ob diese von Dauer ist.

Und der Lohn für diese Versuche: Wer gesehen hat, wie Papageien miteinander agieren, sich gegenseitig kraulen oder füttern, versteht, dass diese Vögel die Gesellschaft anderer Artgenossen für ein glückliches Leben brauchen.